

# Erwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

erschiet täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inzerate pro Zeile 2 Sgr. Diejenigen gesetzten Anzeigen hier, welche die Wochens-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Wochenlohn. Ausserhalb Preussens beliebe man sich an die zunächst gelegenen Postämter, im Inlande an die bekannten Expeditionen oder das Postamt des nächstgelegenen Postortes zu wenden.

Nr. 39.

Berlin, Sonntag, den 15. Februar

1852.

## Die Ungeborenen und die Gestorbenen.

Man hat dem Jahre 1848 den Vorwurf gemacht, daß es Zustände geschaffen, ohne Personen für diese Zustände zu haben. Eine Demokratie, so sagt man, könne nicht bestehen, wenn nicht das Volk durchdrungen ist von der Heiligkeit des gesetzlichen Zustandes. Ein konstitutioneller Zustand könne nicht bestehen ohne Glauben und Vertrauen der Menschen auf das konstitutionelle Prinzip. Man wies auf Frankreich hin, das eine Republik geschaffen ohne Republikaner. Man führte den Untergang der Parlamente als Beleg auf, daß in Deutschland das parlamentarische Regiment keine Wurzel habe. Mit einem Wort: man wollte nur gelten lassen, was geschichtlich ist, und da in Deutschland das Volk seit Menschengedenken ein weiches Wachs in den Händen der Regierenden gewesen, so wurde daraus bewiesen, daß das Volk keinen Boden für ein volksräthliches Regiment habe, weil es keine Geschichte eines Volkeregiments besitz.

Das Falsche dieser Lehre liegt klar am Tage.

Geschichte nennt man nicht das Gewordene, sondern das Werden. Geschichte ist nicht Stehenbleiben auf einer und derselben Stufe und einem ewigwährenden Zustand, sondern Geschichte ist die Veränderung und Entwicklung von Stufe zu Stufe, von Zustand zu Zustand. Ein Volk, das sich in Jahrhunderten nicht verändert, hat eben in diesen Jahrhunderten keine Geschichte, es ist in der Geschichte eben stehen geblieben. Ein Volk, das seine Zustände ändert, macht eben Geschichte, und weil es eben Geschichte macht, hat es auch eine Geschichte. — Zu einem Volke sagen: werde nicht anders, als Du bist, denn Du bist noch nie das gewesen, was Du jetzt sein willst! — das ist ebenso lächerlich, wie wenn man zu einem Knaben sagen wollte: werde kein Jüng-

ling, denn Du bist nie ein Jüngling gewesen. — Und eben so wenig, wie man dadurch einen Knaben verhindern kann, ein Jüngling zu werden, eben so wenig wird man mit solchen Redensarten die Entwicklung eines Volkes verhindern können. Freilich kann man, es dahin bringen, daß der Erwachsene nicht die Geistesreife des Jünglings hat; aber der aus dem Knaben wird niemals ein Knabe sein, sondern ein unnatürliches und eben darum sehr gefährliches entartetes Wesen. Und ganz so kann man es mit Völkern machen. Man kann die geistigen Mittel der Entwicklung ihnen entziehen; aber nun und nimmermehr kann es gelingen, sie in den alten Zustand zurück zu bringen, in den Zustand harmloser Kindlichkeit.

Man sieht also, wie es mit der Redensart von „der Geschichte“ steht, wenn man sie dazu anwenden will, ein mündig werdendes Volk unmündig zu machen. —

Nur in einem Punkte ist etwas Wahres an dieser Idee; und dieses Wahre ist folgendes: Ein Volk kann sich nur geduldsvoll dahin entwickeln, wohin es sich bereits vorgearbeitet hat. Das heißt: Ein Volk kann nicht mit einem Male in ein kriegerisches umgewandelt werden, wenn es nicht schon vorher ein Volk war, das diesen Drang gefühlt; und eben so kann kein Volk ein freies Volk werden, wenn es nicht eine Zeit vorher gelernt hat die Freiheit lieben, achten und wahren. Das Wachsthum des Volkes will Vorbereitung haben, wie das Wachsthum des Menschen, es will eben natürlich, das heißt geschichtlich entwickelt sein. Es ist eben so natürlich zu verlangen, daß aus einem Knaben kein Jüngling, sondern sogleich ein Mann werden soll, wie es natürlich ist, aus einem Knaben keinen Jüngling werden lassen zu wollen. Man wird einen solchen, der einen Sprung in der Entwicklung machen will, mit Recht darauf hinweisen, daß jede natürliche Entwicklung eine

geschichtliche sein muß, das heißt: eine Entwicklung, in welcher stets die Vergangenheit vorbereitet, was in der Gegenwart Bestand haben soll, wie die Gegenwart die Vorbereitung sein muß für die Zukunft.

Wir sind daher ganz außerordentlich getroffen über die Volksentwicklung in Preussland. Wir wissen, daß sie vor sich geht und halten all' diejenigen für Thoren, die da glauben, daß man mit Maßregeln das Hühnchen wieder in ein Ei verwandeln kann, wenn man ihm sagt: Du verlegnest Deine Geschichte, Du bist vorzüglich ein Ei gewesen, darum mußt Du wieder in die Eier-schalen hineinkriechen und ein Ei werden.

Sehen wir nun, was an der Uebersart von der Geschichte Wahres und Falsches ist, so müssen wir hell aufpassen, wenn gerade diejenigen, die die „Geschichte“ freud' im Munde führen, mit einemmale aus Preussen einen Abscheu machen wollen.

Uebriglich am 7. August 1852, soll nicht etwa die in der Verfassung festgesetzte erste Kammer eintreten, in welcher neben einer Anzahl von Pairs eine mindestens gleich große Anzahl von gewählten Vertretern der Geld- und Ritterstände Sitz und Stimme haben soll, sondern es soll nach dem neuesten Projekt der wirkliche Versuch gemacht werden mit selbstständigen Adels-Korporationen durch das ganz Land, und diese Adels-Korporationen sollen ihre Vertreter in die erste Kammer schicken. Das heißt aber nichts anderes, als die Adels-Korporationen haben ihre besondern Interessen und sollen als solche ihre besondere Vertretung haben. — Solche Korporationen, die nie in Preussen eine wirkliche Existenz gehabt, die seit einem halben Jahrhundert sogar aus dem Gedächtniß der Menschen verschwunden, will man durch einen Paragraphen wieder beleben und zwar rein aus Liebe zur „Geschichte.“ Hier versteht man unter Geschichte nicht naturgemäße Entwicklung aus dem bisherigen Zustand in einen neuen, hier versteht man nicht einmal Stillstand im hergebrachten Zustand, nein hier ist eigentlich das Gegentheil von Geschichte, ein Rück-schritt in geschichtlich Vergessenes und Untergegangenes, ein Verleugnen nicht nur der Gegenwart und der Zukunft, sondern auch ein Verleugnen einer halbhundert-jährigen Vergangenheit!

Wahrhaftig, das ist mehr als das Kunststück, ein Hühnchen in ein Ei verwandeln, es heißt einen alten Hahn aus Liebe zur Geschichte in die Eier-schalen sperren, aus denen er vor Zeiten heraustrat und unter einem künstlich erdachten Paragraphen ganz neu auferstehen lassen! Und da soll ein lebendes Weib heraufkriechen!!

Aufrichtig gestanden: Wir haben oft über den Vorwurf nachgedacht, der unserer Partei gemacht worden ist, daß sie Zustände schaffen wolle, ohne die Zeit abzuwarten, in welcher sich Personen für diese Zustände herausbilden; und wir haben immer eine Seite der Wahrheit in diesem Vorwurf anerkannt, und den wahren Segen der Demokratie stets erst in einer weiten Zukunft gesehen. Wir haben daher oft den Vorwurf mit Still-schweigen hingenommen, daß wir Zustände für vielleicht noch ungeborne Geschlechter anstrebten; wie man aber Zustände auf bereits gestorbene Geschlechter baut, begreifen

wie gar nicht! Die ungebornen Geschlechter werden geboren werden, das ist so gewiß wie die Welt; die gestorbene Geschlechter aber sind todt, das ist so gewiß wie das Grab!

Berlin, den 14. Februar.

8. In der in diesem Blatte seitlich beizubehaltenen Angelegenheit der Klagen bei dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel freitend der Beschwerde führenden Beamten von 21 Gesellschaften, sind uns folgende interessante Beiträge geworden, von denen wir vorläufig nur nachstehendes Antworthreiben des Ministerpräsidenten an den Erbküingenerischen Geheimen Ober-Regierungs-Rath Krausnick wörtlich mittheilen.

„Ihr. Hochwohlgebornen erweitert ich auf das willigste Schreiben vom 20ten v. Mts. bezüglich, daß ich das darth vorgelegte Bedauern über die Veröffentlichung meines Erlasses vom 20ten v. Mts. und der Erklärung des Magistrats vom 20ten v. Mts. nicht theile. Was die erste betrifft, so ist die Veröffentlichung ohne meine Veranlassung geschehen, ich habe aber keinen Grund, sie zu bedauern, weil sie mein Schreiben und meine Ansichten richtig wiederlegt, und ich aus meinen Intentionen niemals ein Fehl gemacht habe. Diese Intentionen beruhen auf den ausdrücklichen Befehlen Seiner Majestät des Königs, Allerhöchstdieser es mir zur besondern Pflicht gemacht hat, dahin zu sehen, daß auch dem Geringsten im Volke kein Unrecht geschehe und daß alle Beschwerden gründlich erörtert werden, nicht zu dem Zweck, um die Behörden, über welche Klage geführt wird, zu rechtfertigen, sondern nur die Wahrheit zu ermitteln und auch dem vielleicht nicht richtig angebrachten, nichts desto weniger aber begründeten Verlangen Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen.

Anlangend die Erklärung des Magistrats vom 28. v. M., so trenne ich mich nicht, wenn ich vertheiltigte Annahmen über Bedauern rechne. Das Gewicht dieses Annahmes wird in meinen Augen im vorliegenden Falle allerdings dadurch in Gewicht vermindert, als es von dem Magistrats-Sitz-Sitz und Seiner Mitglieder angelehnt wird. — Immerhin reich ich auch den Wunsch eines eben Selbstbewußtseins zu them, wenn schon die am Schlusse des Auftrages vom 28. v. M. ausgesprochene Berücksichtigung der Magistrats wisse, daß er stets darauf bedacht gewesen, das Ansehen der Behörden mit aller Kraft und Bewußtsein zu wahren“, in den Thatsachen, wie sie mein Gedächtnis mir darstellt, nur eine dringende Behängung findet, und die Staats-Regierung nicht von der Verpflichtung entbunden kann, vorzüglich dahin zu wirken, daß die genügende Kraft im rechten Augenblicke auch wirklich vorhanden sei. Dazu wird es ganz besonders beitragen, wenn Beschwerden, wie die vorliegenden, recht gründlich geprüft und entworfen als un begründet dargelegt oder abgelehnt werden.

Der, mit dem Berichte vom 22. v. M. mir vorgelegten Verhandlungen, welche ich einer sorgfälligen Durchsicht unterworfen habe, scheinen mir in dieser Beziehung noch keineswegs genügendes Material zu gewähren; ich suspendire indes auch hierüber mein Urtheil bis nach reifermöglichem Austrag der Sache. Ich stelle ganz ergebenst anheim, auch dieses mein Schreiben, falls es sich angeht, erachtet werden möchte, veröffentlicht zu lassen.

Berlin, den 7. Februar 1852.

Der Minister-Präsident v. Manteuffel.

— Gegen den Restatir dieses Blattes schwebt gegenwärtig eine Injurienklage, welche von dem Redakteur der „Neuen Preuss. Zig.“, Krieger v. B. Wagener, aus Grund des Artikels in Nr. 270 der „Irr. Zig.“ vom vor. 3. angelehnt ist. Am 9. d. hat bereits ein Termin zur Klagebeantwortung angefallen.

— Der heutige „Staats-Anzeiger“ enthält einen Erlass wegen Injurienklage der ferneren Erhebung einer Abgabe von öffent-

lichen, Langjahrarbeiten zum Behen der Drei-Armen-Kassen.

Der hier eingetroffene Fürst v. Vigne hat dem König einen eigenhändigen Brief des Königs des Belgier überreicht; die Sentenz des Fürsten betrifft die Konfiskation der Deland'schen Güter.

Wie man der „W. Z.“ von hier schreibt, soll in jüngster Zeit ein ziemlich lebhaftes Gespräch zwischen dem hiesigen und dem Petersburger Kabinets-Ministern haben in Betreff der Freieinlösung und Rückzahlung einer ziemlich bedeutenden Geldforderung, welche Preußen noch aus der Zeit von 1848 her an Rußland hat.

Vorgestern fand eine Sitzung der Kommission der ersten Kammer über den Antrag von Grotzer und Leitz in Betreff der Diffamation'sfall. Der Kommission gehören zwei protestantische Kammermitglieder an.

Die Petitionskommission der 2. Kammer beantragt, über die ersuchte Petition der Prediger Jonas, Endow und Genossen, betreffend die Freieinlösung der versorgungsmäßigen vollen Anhangsgeist der evangelischen Kirche, zur Folgeordnung Überzugehen.

Die 1. Kammer hat heute zwei Verfassungsänderungen beschlossen: Art. 19 wurde mit 87 gegen 57 Stimmen dahin umgestaltet: „Alle Einnahmen und Ausgaben des Staats müssen im Voraus veranschlagt und auf den Staatshaushalts-Gesetz gebracht werden. Der Ausgabe-Gesetz zerfällt in den ordentlichen, welcher die zu dauernden Staatszwecken erforderlichen Bedürfnisse umfaßt, und in den außerordentlichen Etat. Der in dem ersten Jahre der nächsten Legislatur-Periode durch ein Gesetz festzusetzende Etat der ordentlichen Ausgaben kann nur in Uebereinstimmung der Staatsergänzung und der beiden Kammern abgeändert werden, und bis diese-Genehmigung erfolgt, ist die Staatsergänzung erzwungen, in Gemäßheit des Etats die Ausgaben fortzusetzen. Auf Grund des also festgestellten Etats die Einnahmen und der ordentlichen Ausgaben werden die Verordnungen der Einnahmen und der ordentlichen Ausgaben, welche sich im Laufe des Jahres ereignen haben oder als notwendig erkannt werden, in einer Zusammenstellung von der Staatsergänzung alljährlich vorgelegt und durch ein Gesetz festgestellt. Zur besseren Uebersicht veranlaßt die Staatsergänzung alle drei Jahre, und zwar in dem ersten Jahre der Legislatur-Periode der 2. Kammer: eine den Kammern mitzutheilende neue Aufzeichnung des ordentlichen Etats. Die Festsetzung des Etats für die außerordentlichen Ausgaben erfolgt alljährlich durch ein Gesetz.“ Aus dem Art. 62 wurden die Worte geschrieben: „letzere (Staatshaushalts-Gesetz) werden von der 1. Kammer im Ganzen angenommen oder abgelehnt.“ Der künftigen Palastkammer würde demnach der Etat ebenfalls zur Spezialberatung vorgelegt werden.

Auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn werden am 18. und 19. d. die provisorischen, am 20., 21. und 22. die österreichischen Bundeinheiten in ihre Heimath beordert werden.

Die Herrliche Sonntag hat an einem hier lebenden Freund folgendes Ereignis, 12 Febr., datirtes, Schreiben gerichtet: „Auf den Anfang eines gemüthlichen Gastspiels in Königsberg, welche Bezug u. betreffend, muß ich die schon mehrmals geäußerte Bemerkung auch hier wiederholen, daß ein solches aus keiner begreifenden Schiedsrichterkräften in mir dauern — aber entschieden abgelehnt werden muß. Natürlich genügt die Ansicht eine gewisse Stellung in Bezug auf das Reichs-Verhältnißliche Theater, daher Sie mich wirklich sehr verbunden werden, wenn Sie in den Zeitungen die Gemüthlich aufzureden möchten, daß Henriette Sonntag keine Anträge für Berlin angenommen habe. (gez.) Henriette Köstl.“

Der Berliner Gesundheitspflegeverein hat den 4. Bericht (3. Quartal 1851) veröffentlicht. Ausführliches in der nächsten Nummer.

Die gestern stattgehabte Generalsammlung der Berliner Aussteuer-, Erb- und Unterstützungs-Kasse behalt kein Resultat und werden, wie man hört, die Mitglieder demnächst nochmals zusammenberufen werden. Die Bedürfnisse der Kasse, an welcher ein beträchtlicher Theil der hiesigen Einwohnerlichkeit theilhaftig ist, haben sich in letzter Zeit, hauptsächlich im verflochtenen Jahre, sehr ungünstig gestaltet. Nach dem §. 15 der Statuten zehlet jedes Mitglied bei seiner Verbeirathung, beim Beginn des dritten bis zum vollendeten fünften Jahre der Wittwenschaft die Hälfte, vom Beginn des sechsten Jahres der Wittwenschaft aber die volle verheirathete Aussteuer-Summe. Die Folge war, daß der Anbruch zur Wittwenschaft ein übermäßiger Zuwachs der Wittwider, wenn sie zur Hebung der vollen Summe berechtigt waren, die Vertheilung beschleunigten, zumal sie mit Hebung des Geldes zugleich jedes weiteren Verbindlichkeit gegen die Kasse entbunden wurden. In welcher Weise die Kasse hierdurch angekränkt wurde, geht aus untenstehender Uebersicht des Rechnungsbereiches hervor; man war geneigt, den Beitrag darauf zu erhöhen, daß er für armer Mitglieder fast unerschwinglich wurde, indem bei einer Versicherungssumme von 500 Thlrn. monatlich 3 Thlr. 10 Sgr. (vielleicht Betrag) erhoben wurden. Es wird nun, um der Kasse aufzuhelfen, vorgeschlagen: erst nach vollendetem hien Jahre der Wittwenschaft die Hälfte und so fort, jedes Jahr ein Drittel mehr, zu zahlen, so daß die Mitglieder erst nach vollendetem hien Jahre der Wittwenschaft die volle Versicherungs-Summe erhalten. Diese Abänderungen dürften von den Beteiligten genehmigt werden; schwerlich aber ein weiterer Vorschlag, welcher jenen Anstrengungen rückwirkende Kraft verliehen will und die künftigen Mitglieder in ihren Rechten beeinträchtigen würde. — Der Rechnungsbildung der Kasse pro 1851 ergibt folgendes: In dem Ende 1850 verbleibenden 14,433 Mitgliedern kamen im Laufe des Jahres hierzu 2234 und Schieden aus 2975, so daß am Schluß des Jahres 1851 überhaupt 13,692 Mitglieder mit einer gesammten Aussteuer-Summe von 5,600,800 Thlrn. bei der Gesellschaft verblieben. Die Gesammtrenten betrug 455,566 Thlr. 6 Pf., die Gesammtausgabe dagegen 561,480 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf., also in mehr 106,914 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. Die Bekände des Jahres- und Debetationsfonds beliefen sich auf 120,057 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf. Die Ausgabe besteht in: Sterbegeld für 34 Sterbefälle 9,100 Thlr., Aussteuer für 1447 Wittwensfälle 544,100 Thlr., Verwaltungskosten (Gehalte, Wittwens, Termingeschäften u.) 965 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. u. Die Gesammtbeiträge von 20000 betragen sich im Jahre 1845, in dem die Kasse gestiftet wurde, jährlich auf 22 Sgr. 6 Pf., 1846 auf 1 Thlr. 10 Sgr., 1847 auf 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., 1848 und 49 auf 2 Thlr. 10 Sgr., 1850 auf 3 Thlr., 1851 auf 7 Thlr.

In den letzten Jahren haben jährlich etwa 300 Bau-Bezirke das Bauverhörs-Gewinn bestritten. Das Bedürfnis des Staates an Bauverhörs betragt aber jährlich nur etwa 30—40. Die Auskosten für diejenigen, welche sich dem Bauverhörs widmen, sind demnach wenig erheblich.

Am Glorietter „Bantener“ wohnt ein Capitain E. Geyr aus London bekannt, daß er Beamte, welche das Klaffzieren und Sortiren der Wolle verstehen, und Schärer, die eine junge und starke Familie haben und deutsch sprechen, auf seinen Besichtigungen in Australien, „wo er schon 40,000 Schafe hat“, anstellen will.

Dem Kassenerichte der Darlehens-Kasse des Stadtbezirks 49a für das Jahr 1851 entnehmen wir folgende Angaben: Die Einnahme betrug: Kassenbestand am 1. Jan. d. J. 34 Thlr. 10 Sgr., Beiträge und ein Geschenk 76 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf., Rückzahlungen 474 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., Zinsen aus geleiheten Vorkasse 6 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., zusammen 601 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. Die Ausgabe betrug für 32 Darlehens 388 Thlr., für Gerichtskosten 2 Thlr. 7 Sgr., zusammen 398 Thlr. 7 Sgr.,

so daß am 1. Jan. d. J. ein Verband von 13 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. bild. Hierzu die anschließenden Fortreibungen von 496 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., ergibt ein Vermögen der Kasse von 509 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf.

† Das 2. Verzeichniß der bei der 2. Kammer eingegangenen Petitionen weist außer den früher eingegangenen noch unentzifferten die Journalnummern 254 bis 378 auf. So befinden sich darunter wiederum viele Gesuche aus der Rheinprovinz um Paraffination der Grundsteuer für ganz Preußen und Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen ohne Nachbädigung, ferner eine nicht unbeträchtliche Zahl von Petitionen um Aufrechterhaltung der Gemeindevorstellung vom 11. März 1850. Um Aufhebung der Gewerbesteuer petitioniren die Gewerbetriebe zu Strittin, Wörlitz, Altena, Breslau, Wunstorf und Halle, sowie der Magistrat zu Brieg; die Wiedereinführung der Provinzialstände und Verfassungsgesetze beantragen die Bürger Hülse und Gen. aus Reichswald und die Bürger Moritz und Gen. aus Strittin.

— Vom 1. Juli ab werden die Telegrammblättern bezahlte Drähte erhalten und hierdurch dem Privatverkehr zugänglicher gemacht werden.

— Betreffs des gegen die Grafen von Nalkahn und den Küchmeister Such Schwedens Prozeßes erzählt man, daß von den Verhafteten die Entlassungsbewilligung angetreten worden, daß aber der zu diesem Zweck vorgeschlagene Entlassungszeuge vor ganz kurzer Zeit in Breslau wegen Weines zu einer 4jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist, woraus sich natürlich von selbst ergibt, daß die Anklage eines solchen Zeugen von gar keinem Gewicht sein kann. Die Entlassung des Zeugen ist nicht erfolgt und wird auch eben so, wie die der Grafen v. Nalkahn, bei der letzten Lage der Sache nicht erfolgen.

— Prof. Rauch hatte von dem jetzt regierenden König von Hannover den Auftrag erhalten, ein Grabdenkmal für den verstorbenen König Ernst August anzuführen. Der gezeigte Entwurf hat nunmehr vor Kurzem die für dieses Grabdenkmal entwerfende Sitzung zur Genehmigung nach Hannover geschickt. — Direktor v. Kaulbach in München hat den hiesigen Bes. ein für den Kölner Dombau 1000 Thlr. abgemessen.

— Im Bezug auf die Zeitungsfreier sagt die „N. Pr. Zig.“ getrennt man es zu rechtfertigen, daß man einem Buchhändler oder Buchbinder durch Einführung der neu prescriptiven Zeitungssteuer mit einem Schlage mehr als die Hälfte seines Vermögens oder Einkommens konfiszirt; oder welche Gründe wird man vorzubringen haben, wenn es demächst einem Auswärtigen einfallen sollte, dieselbe Art der Besteuerung auch auf andere Gemeinheitsländer und Katholiken zur Anwendung zu bringen? Werden unsere Konfessionen, insbesondere diejenigen, welchen jetzt die „Ausgleichung der Grundsteuer“ bevorzucht, abermals turzschick genug sein, diese völlig willkürliche und unangerechnete Art der Besteuerung in concreto anzuerkennen, lediglich weil das „Gouvernement diesen Wunsch ausgesprochen“ und die Zeitungen theilweise ein mißliebiger Anstalt sind?

† Der Willensvoller Müller übernahm vor einigen Tagen das Amt eines laskhollen Seetörners in Fürstenthum und führte an diesem Orte zugleich einen Pils-Bereit. Herr Müller fungirt auch in den laskhollen Stationen zu Rauen und Charlottenburg, und in den Wochenlagen bei der studierenden Jugend in Berlin.

† Der Gräfl. sächs. Männerchor-Berein wird im Monat März ein Konzert veranstalten, dessen Betrag zu gleichen Theilen der Pestalozzi- und der Luther-Stiftung für Wittwen und Waisen des Lehrerstandes zufallen soll.

— Der Schneiderei-Gesellschaft Hande wird die Nichtigkeitsschwurde nicht einlegen und in dem nächsten Lager in das Zeltengefangniß abgeführt werden.

Paris. Ungeachtet der strengen Ueberwachung der Polizei sind ferner während gemeiner Wahl-Verksammlungen statt, welschst man die bevorzuchtenden Wähler zum gesetzgebenden Körper sehr eifrig bespricht. Männer aller Parteien nehmen

an denselben Theil. Uebrigens hat die Oppositions-Partei, dem Beispiele L. Bonapartes folgend, sich ebenfalls eine geheime Polizei und sogar eine Art Polizei-Ministerium errichtet, an dessen Spitze ein Republikaner steht. Die Oppositions-Partei ist sehr gut organisiert und fehlt es ihr gerade nicht an Geldmitteln. Um die gemeinen Pläne zu erschöpfen, bedient man sich besonders weiblicher Spione zweierartigen Kaltes. Wie man berichtet, giebt es fast keinen Senator und kaum hochgestellten Staatsmann der Regierung des zweiten Decembers, der nicht von den Hergen eines solchen Spions umschlungen wäre. Die französische Polizei ist besonnenig auch bedient; die der Opposition scheint jedoch noch besser bedient zu sein, da sie einen Theil der amüschlichen Spione gewonnen hat, die für den Fall eines Umsturzes sich sicher stellen wollen, um ihren Verd-Gewinn nicht zu verlieren.

L. Napoleon soll mit Rothschild Unterhandlungen wegen einer Anleihe von 20 Millionen angesetzt haben; Rothschild antwortete, daß sein Geld, seine Arbeit und seine Person dem Präsidenten zu Gebote stehen, mit Geld könne er aber nicht dienen. Uebrigens habe er sich nach dem 2. Dezember vorgezogen und seine Gelder nach dem Auslande gebracht.

Paris, 13. Februar. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht ein Finanz-Dekret und zwei Dekrete in Betreff öffentlicher Arbeiten. — Die Königin von Spanien ist hergekömmt.

(Tel. Dep.)

Luzin, 9. Febr. Die allgemeine Debatte über den Presse-gesetzentwurf ist geschlossen. Noch heute wird dessen Annahme erwartet. Das linke und rechte Centrum haben sich vereinigt, dafür zu stimmen.

(Tel. Dep.)

London, 13. Febr. Lord Granville (Staats-Sekretär für äußere Angelegenheiten) erklärte in der Parlaments-Sitzung der vergangenen Nacht: die Nationen müßten handeln, wie sie es wünschen, behandelbar zu werden, sich nicht schämen, begangenes Unrecht einzugehen. Gleich am ersten Tage, als ich Kunde erhielt von der durch den kaiserlichen Befehlshaber des Schiffes „Cypress“ an einem amerikanischen fahrgenze verübten Gewaltthat, habe ich darüber bei der amerikanischen Regierung mein Bedauern ausgedrückt. Gen so, heute ist, wird auch Lester reich thun wegen der durch einen österreichischen Offizier in Österey an einem englischen Unerthen verübten Mißhandlung.

Verammlender Reparter: Hermann Weidman in Berlin.

Montag, den 16. Febr., Abends 8 Uhr, findet eine General-Verksammlang des Unterhüngen-Vereins bei Sterbfällen im 101. Bezirk, Brunnstraße, Nr. 12, bei Hammel statt. Zur Legitimation das Kassensbuch. Der Verthand.

## General-Verksammlang der Schneidergesellschaft.

Montag, den 16. Febr., Abends 6 Uhr, in Villa Colonna. Tagesordnung: Wahl der Prüfungs-Commissarien für Herren u. Damen-Garder. — 2) Wahl eines neuen Kassenscheifers. Berlin, 13. Febr. 1852. Der Verthand.

Königsstr. 61, n. d. Born. Täglich: Theatr. mundi, Schattens u. Gröber (Tartarus), Holzhindlertheater u. Janberri à la Dece, v. 5 6, 9 Uhr. Jed. Werk. 1 Stunde. Ent. 2½ Sinder 1 Jgr. Donath.

Theater im Gesellschafts-Vocal Germania, Landbergstr. 37. Heute Sonntag: Der Heuchel, Lustspiel in 3 Akten. Hierauf: Paris in Kommen, Panderkloffe in 1 Akt. Montag, d. 16., auf vielen Begehren: Der freischütz, Volksstückspiel in 5 Akten. Anfang 7 Uhr. Casseneröffnung 6 Uhr.

## Förster's Salon.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß, da die Herren Kahlens u. Wolff ihre Vorstellungen beendet, Unterzeichneter die Ehre haben wird, seine Vorstellungen, bestehend aus mimisch-plastisch lebenden Bildern, Geistesleben u. s. w. morgen Montag, den 16. Febr., zu beginnen. Abends 7 die Tageszeit.

W. Adam u. Comp.

Brud von W. Förster in Berlin,

Reimendstraße, 7.

Berlin

Verlag von Neuberger Neumann.

Hierzu eine Beilage.



# Beilage zu Nr. 39. der Urwähler-Zeitung.

Sonntag, den 15. Februar 1862.

## Förster's Salon, Friedrichsstr. 112.

Heute Sonntag, den 15. Februar.

Die letzten zwei Vorstellungen:  
Das malerische und romantische  
Rheinland.

Erste Vorstellung, 4—6, zweite 7—9 Uhr. Kassensöffn. 3 u. 6 Uhr.  
Passe-partouts und Freibillets aller Art sind ungenüthig.  
Wer an unsere Firma noch Forderungen haben sollte, des-  
halb sich spätestens bis zum Mittwoch, den 18. d. Mts. Wall-  
straße Nr. 89, 3 Treppen, zu melden.

Rabaleis u. Wolff.

## Wiener Affen-Theater,

Sophienstr. Nr. 16.

Heute Sonntag, den 15. Februar:

Zwei große Vorstellungen.

Auf. der 1.: 4½ Uhr; der 2.: 7 Uhr; Caffe 4 Uhr.  
Woch. Montag: Gr. Vorstellung. C. Deban, Director.

## Cirque national de Paris.

Heute Sonntag: Grosser Kugellauf, v. Herrn Leroy.  
La Rose, von Madame Newsome und Herrn Selim.  
Persische Productionen. Grosses Manoeuvre.  
Morgen Montag: Corde Volante. — Persische Pro-  
ductionen.

## ELDORADO.

Sonntag und Montag: Concert und Ball. Anf. Sonntag,  
6, Montag 9 Uhr.

Wollschläger.

## Rühls Salon, Große Frankfurterstr. 28.

Montag, 16. Febr.: Gr. Concert nebst femlich. Gesangsverträgen d.  
Hrn. Jul. v. Bergen u. Frau. Anf. 8 U. Entr. à Pers. 1 Sgr.

Morgen Montag werden auf meiner  
Kegelbahn Schinken und Speck aus-  
getheilt.  
G. Kirchmann, Artilleriestr. 30.

## Die Hölle (Tartarus)

im Oesthischen Gewölbe, Spandauerstr. 50, ist Sonntag u. 4 Uhr  
ab, auf Verlangen 1. allerlei. Was 1. ungenüthig. Nicht geöffnet.

Unions-Gans Wieder: Wallstr. 11, bei Herrn Schulz.  
Sonntag, den 15. Februar: Grosses Concert der Geschwister  
Limbächer u. Sied. Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

## Nach New-York,

New-Orleans, Texas, der deutschen Colonie Dona Francisco u. s. w.  
werden Personen u. Güter zur Beförderung täglich angenommen in  
Berlin, Kommandantenstr. Nr. 17.

Gute Kammermöbel sind zu verkaufen Charlottenstr. 74 b. Simon.  
Alle Arten Schiffe u. Stangen, sowie jede betriebsfähige Arbeit  
sind angefertigt Rosenhägerstr. 18 bei Bayre.

Deutsche Auswanderer nach New-York, New-  
Orleans u. erhalten vortheilhafte Reisegelegenheden direct über  
Bremen, Hamburg, Sibirien, Schwinnmünde durch das Comptoir,  
Berlin, Alte Leipzigerstr. 2. Auskunft unentgeltlich.

## Billige schwarze Kleiderstoffe!!

- Dr. Glanz-Garnet à Elle 5, 6, 7½, 10—15 Sgr.
- Dr. Koper de. (Zweite) à Elle 6½, 7½, 9, 10 Sgr.
- Besten Noire à Elle 7½—9 Sgr.
- Besten Gros de Berlin à Elle 9—10 Sgr.
- Dr. ächten Tücht (rein. Wolle) à 12½, 15, 20, 25 Sgr.

Gewirkte Umfchlagetücher  
in schwarz, blau, grün, gelb u. weiss von 2½ Thlr. an  
empfiehlt zu den bevorstehenden Einsegnungen  
Herrmann Wexner,  
Köllnischen Fischmarkt Nr. 6,  
Ecke der Fischerstrasse.

Nachdem das Königl. Preuss. Präsidium zu dem Verkauf des  
Fisch-Führers des Doctor de Jongh die nachgesuchte Ge-  
laubnis erteilt hat, ist derselbe für 22½ per Original-Flasche  
in allen Apotheken Berlins zu haben.  
Berlin, den 13. Febr. 1862. Die Apotheker Berlins.

Im Auftrag  
L. Becker, Schöchl.

2 neue Schlaf, 1 mah. Sopha bill. u. verl. Gr. Hamburgerstr. 4 pl.

Magdeburger Gishorien empfangt wieder in allen  
Podungen die Haupt-Niederlage, Schlegelstr. 14. var.

Neue Brautbetten müssen schmeizlich Neue Frie-  
drichstr. 76a, 1 Kr., 2 Thlr. freitwillig verkauft worden.

Ein altes gangbares Vorhof-Geschäft mit Küchenbäcker ist  
Umstände halber billig zu verkaufen. In Anzeigen: Randowstr.  
Nr. 27. bei Greilich.

Stralauerstr. 16. im Herren-Garderobegeschäft  
sollen nimmere die noch vorhandenen Gegenstände zu folgenden  
nie wieder vorkommenden Preisen verkauft werden, als: Schlaf-  
rock, gut wasserf. von 2 bis 3½ Thlr., Plausjacket von 2—4  
Thlr., wasserd. Jacken und Tweeds von 5—7 Thlr. so wie  
Balsam- und Zuchtsien, Westl. Plausch u. Mannhellerjacken,  
Plausch-Kinderrock ansezt billig. Genden von 16 Sgr. ab  
bis 1½ Thlr. Auch sollen die vorräthigen Kinder-Pläsch und  
Frauentlebungsgürtel, alle bedruckt Kapselchen und Oberrock,  
Stepprock, Plausch-Unterrock und Jacken zu sehr nur annehm-  
baren Preis fortgegeben werden.  
NB. Das Geschäft nebst Inventorium und Wohnung kann so-  
fort übernommen werden.

Lastings und Serge de Berri  
empfiehlt billig Louis Devertur, Leipzigerstr. 70.

2 gute Betten sollen schnell verkauft werden, Große Post-  
dentsstr. Nr. 10, 2 Treppen links.

Mein Wollens- und Baumwollwaaren-Geschäft ist Fährte  
straße Nr. 4. Silber Dyckin.

# Wohl zu beachten für Damen!

Die hier bereits bekannt, nehme ich hier die Gelegenheit wahr, um billig einzukaufen, sei es auf den Wollen, oder we ich sonst diese mit vortheilhaft barriere. — So bin ich jetzt in Kenntniß gesetzt worden, daß auswärts die Arbeitsschicklichkeit der Leinwandweber so sehr im Zunehmen begriffen sei, daß ich nicht bloß durch Ankauf ihres Fabrikats ihre Konkurrenz das Vortheil könnte, sondern auch der Vortheil für mich daraus erwächte, die besten Waaren überhaupt unter den Fabrikpreisen in mich zu bringen. — Wenn der Wichtigkeit dieser Angabe mich nun an Ort und Stelle weils überzeugend, lehre so eben im Wohl vieler dieser billigen Waaren zurück, wobei ich bemerke, daß durch die wenige Konkurrenz deselbst nicht allein erwünschte Vortheile mit zur Seite kommen, sondern auch bei der Menge von Weibern die Wahl fällt, mir nur die besten Waaren auszusuchen. — Daß diese Leinwand wirklich aus reinen, unversäulichten und guten Handgepinnst-Garnen gewebt ist, bürgen mir nicht bloß die Berzertiger, sondern ich schreibe mir auch, durch den langjährigen Umgang mit diesem Artikel, als Kenner aufzutreten zu können. — Ich garantire daher ebenfalls nicht allein für reine Leinwand, sondern auch für gute u. dauerhaftere Waare sichere aber außerdem dem, welcher dennoch Baumwolle darin vorfindet eine Prämie von 200 Thalern Preussisch Courant. — Jeder Käufer dieser Leinwand, welche mit Stempel „rein Leinen“ versehen, erhält hierüber von mir eine besondere schriftliche Garantie, monach ich ausser derselben noch freigestellt wird, jedes Stück Waare, sobald es nicht gefüllt, aber nicht für billig gefunden, zurückzugeben. — Mein Coupsignee geht nun einerseits dahin, diese Waaren reich und daher billig gegen Waare zu verkaufen, während ich andererseits mich zur Aufgäbe gemacht, die armen Weber mit ihrem jahrelangen Familien fern zu beschützen, welches mir natürlich nur durch den schnellen Umsatz des Fabrikats ermöglicht wird. — Demnach empfehle ich:

Eine Partie kräftiger Behn. Handweinen, 50 Berliner Ellen für 5 1/2 thlr. Eine Partie härterer Sorten, zu Laken u. passend, das Stück 3 1/2 thlr. 20 gr. — Eine Partie guter und feiner Gross- u. Obdige-Weinen 51 Ellen einhaltend, zu dauerhaftem Gebrauche u., das Stück 6 1/2, 6 1/2, 7, 7 1/2 u. 8 thlr., veller Habritze erster 8 1/2, letzter 12 thlr. — Eine große Partie segensreicher Lederleinen in allen Nummern, welche ich durch die exakte, feste und unapertinente Gewebe und beste Sommerleide, besonders zu schönen Hemden und feinen Bettbezügen eignet, das Stück von 51 und 52 Ellen für 7 1/2, 7 1/2, 8, 9, 10, 11, 11 1/2, 12 u. 13 thlr., deren veller Habritze 10, 12, 15 u. 19 thlr. ist. — Eine große Post erstklassiger Oberhemden-Leinen (Kofenleide), das Stück von 51 u. 52 langen Ellen (60 Bielefelder) für 10, 11, 12, 13, 14, 15, 20 und 25 thlr. Diese feine Leinen sind hauptsächlich, weil sie dort gar nicht gangbar sind, beutend unter den Fabrikpreisen und ist der velle Preis fast das Doppelte. — Eine Partie feiner Königs-Leinen, das Stück 22, 24 und 30 Ellen, veller Preis letzter Gattung 42 thlr. — Mehrere große Rollen feiner weißer von feineren Tischweibern, deren Habritze von 2 1/2 u. 4 1/2 thlr. ist, für 25 gr., 1 thlr. u. 1 1/2 thlr. das halbe Duz. Extrafine rein leinene klare Tisch-Tischweibern, das halbe Duz. 4 1/2 und 2 1/2 thlr. — Ferner empf. ich, einzelne Tischweibern, das Stück 6 1/2, 9 u. 10 gr., vollständige Gebirde mit 6 u. 12 Servietten in Dab- und Gang-Leinen, einzelne Sorte von 1 1/2 thlr. an. — Alle Sorten Handtücher, so wie ein großes Lager verschiedenartiger Bettweibern zu Unterbetten und farbeter Bezüge, ebenfalls sehr billig. — Feine Tischweibern mit gefärbter Gde 4 und 5 gr. 1/2 große abgepaßte echte Gingham-Schürzen 4 gr. — Weiße Tischdecken, das Stück 10, 15, 17 1/2 u. 20 gr. u. f. w.

## N. Behrens, Kronenstr. 33., nahe der Brühlthorstraße

**Beachtenswerth für Schuhmacher!**  
 Bei mir werden alle Arten Herren-Knopfschneideln von Gensens oder Hiegenleber, von Luch u. Buckskin, mit u. ohne Gummistich, Zug, auch zum Knöpfen, sowie auch Damen-Kamischenschiebel von ordinären bis zum feinsten zur Naht gebracht.  
 3. Thiel, Schuhmachermk., Meuerstr. 77.  
 Stieppdecken, Stiepprüde, sowie fertige Parochwürde bei gut. Waare u. Arbeit in großer Auswahl, empfiehlt zu den billigen, aber unbedingt festen Preisen Carl Braun, Stralauerstr. Nr. 50.  
 Vorräthlich gut brennende velle Pfläzer Cigarren, à Wille 3 1/2 thlr., 25 Stück 3 Sgr., ächte Cabannas Cigarren à Wille 6 1/2 thlr., 25 Stück 5 Sgr. empfiehlt  
 W. J. Wietig, Spandauerstr. 76 u. Schlegelstr. 14.

**25 Stück Cubana Cigarren**  
 zu 2 1/2 und 3 Sgr. sind wieder vorräthig bei **N. Wolff, Spittelmarkt 3., der Kirche gegenüber.**

Im Cigarren-Ausverkauf, Einzige Nr. 105, auf dem Dese sind 250 Stück alte Bremer, Canada Cig. zu 1 thlr. u. redt alte La palma Cig. zu 11 gr. als vorzüglich zu empfehlen; beide Cig. haben ein freudwürdiges Wohlgeruch den angenehmsten Geruch.

**Brod-Anzeige.**  
 Das Angermünder Brod, welches ich früher hatte, ist wieder bei mir zu haben. — Gewicht 4 1/2 Pfd. Invalidenten 29. im Keller.  
 Ein Liefband oder ein scharfer Fesshund ist zu verkaufen, Wismars- u. Zeigstr. Nr. 17.

Pfläzer Aufarbeiter und Deckelart in vorzüglicher Qualität zu sehr billigen Preisen zu haben: Grenadiersstr. 34.

Die Leinen-Waaren und fertige Wäsche-Handlung von **Werdersch-Röhlen Nr. 9.**  
**L. Nelson,** vis-à-vis der Schloßfreiheit  
 empfiehlt: Rein leinen, gut genäht Damen- u. Herrenhemden das 1/2 Dgd. 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 7, 8 und 9 Dgd.  
 Engl. Schirring-Oberhemd. d. 1/2 Dgd. 5 1/2, 6, 7, 7 1/2 u. 8 Dgd.  
 Oberhemden von Bielefelder, Holland. u. w. u. a. Leinen, durchaus egal, so wie mit sehr feinem Gingham, das 1/2 Dgd. 8, 9, 10, 11, 11 1/2, 12, 13, 14—22 Dgd.  
 Weiße rein leinene Tischweibern, das 1/2 Dgd. 27 1/2, 1 gr., 1 1/2, u. 1 1/2 thlr. Unterbindeleinen (für Damen und Herren) das Paar von 15 Sgr. Weiße Gesundheitshemden, Beins, Tisch- und Kommodenbeden von 10 Sgr. Feine Herrenchemisette das Ganze Dgd. 25 Sgr., 1, 1 1/2, 1 1/2 und 2 thlr. Die allerfeinsten in Oberhemdenform mit Verzierung zum Anschließen das Dgd. 2 1/2 und 3 thlr. Feine Kragen in allen Farben das Dgd. 14 u. 18 Sgr., Manchetten das Dgd. 18 Sgr.  
 Chemisette mit Kragen das 1/2 Dgd. 1 1/2 thlr.  
 NB. Alle Gattungen Leinwand in 1/2 u. 1/2 Ellen, so wie viele andere leinene Gegenst. zu den billigst. Fabrikpreisen

**Schmiede-Röhre,** Rothbuchen, neben Weinbergsweg Nr. 15, vor dem Hofenschieberei zu verkaufen.

**Kartoffeln**  
 werden verkauft, Naubow-Wasse Nr. 2., der Schffel 22 Sgr. 6 Pf. die Menge 1 Sgr. 6 Pf. von 9—12 u. von 2—5 Uhr.  
 J. Wachtelhunde, Kleiner Art, sind N. Juloth. 95. 2 Kr.

## J. Singer, Markgrafen-u. Schützenstr. Ecke.

empfehl:  
Aechstbige Cattune, Robt 24 fgr. 1 bis 1 1/2 fhr.  
Aechstbige Doppelcatune, Robt 1, 1 1/2 u. 1 3/4 fhr.  
Aechstbige woll. Stoffe, Robt 1 1/2 bis 2 1/2 fhr.  
Fracan, Orleans, Moirés u. Halb-Thibet, Robt 2, 2 1/2, 3 fhr.  
Aechte rein wollene Thibets, Robt von 3 1/2 fhr. an.  
Gute Umschlageränder à 17 1/2, 20, 25 fgr. bis 1 fhr.  
in reiner Wolle à 1 1/2, 1 3/4 bis 2 fhr.  
5 Ellen gr. Doppel-Lons-Ghales à 2 u. 2 1/2 fhr.  
in reiner Wolle à 3 u. 3 1/2 fhr.

Zu **Einfingenen** empfehle ich:  
Feine schwarze Camlotts à 8, 9, 10 fgr.  
Schwarze Moirés u. Halb-Thibets à 7, 8, 9, 10 fgr.  
Schwarz rein woll. Thibets à 12, 15, 17 1/2 - 20 fgr.  
Gute schwarze Seidenzeuge à 15, 17 1/2, 20, 22 1/2 fgr.

### Gewirkte Tücher

in weiß, gelb, schwarz, à 3, 4, 5, 6, 7, 8 - 10 fhr..

### Wanfillen u. Difts

in Lafft u. Atlas à 3, 4, 5, 6 bis 10 fhr.

Der Ausverkauf von Herbin-Wolle à Loff 24 fgr., Häfel- und Reifseid und Damen-Taschen zu den billigsten Preisen, früher Stralauerstr. neben 22 ist jetzt Patern-Gasse Nr. 8.

25 Stück, weisse Wälder-Gigaren, groß Format für 3 fgr. 25 Stück Centuri Gigaren für 5 fgr., bei Abnahme einer Kiste billiger, empfehle die Handlung, Schießgasse 14.



## Hutmacherei für's Volk!

Wer die Bedeutung des Hutes in sozialer Beziehung richtig erfasst hat, wird mit mir einverstanden sein, daß der Hut erst den Mann macht. Sei der übrige Anzug noch

so einfach und der Hut ist nobel, so verliert das den ganzen Kerl heraus. Nicht Jeder hat aber gleich 4 u. 5 fhr. auszugeben für einen noblen Hut und daher ist es denn gekommen, daß man dieses notwendige der Bekleidungsgegenstände noch immer als ein Unterschlagungsmittel für Reiche und Arme benutzt hat. Bei mir hört dieser Unterschied auf. Wer hier 1 fhr. 15 Sgr. anwendet, bekommt schon einen Hut so nobel wie anderwärts zu 3 fhr. und wer ja 3 fhr. bezahlen will, bekommt einen Hut, den er überall für einen zu 5 fhr. ausgeben kann. In dieser Hinsichtler sind die Hüte zu 1 fhr. 3 Sgr., 1 fhr. 15 Sgr., 2 fhr., 2 fhr. 15 Sgr. und 3 fhr. zu haben und ist der Preis an jedem Hute sichtbar bezeichnet. Aber auch für die künftige Generation muß gesorgt werden, deshalb verkaufe

### Knabenhüte zum Einfangen von 20 Sgr. an.

Die in Dauerhaftigkeit und eleganter Form wohl noch von Niemanden so billig geboten werden konnten. Wer nicht glauben will, der überzeuge sich selbst.

In der Volks-Hutmacherei an der Hercules Brücke, Burgstr. Nr. 28. den Bekleideten gegenüber.

Ein nachheriger Vielmalen - Laden ist Kranzweihelber zum 1. April zu vermiechen und das Inventarium käuflich zu übernehmen. Zu erfragen im Intelligenz-Comtoir.

## Burgstraße Nr. 11., parterre.

Von einem weidwärtigen Feinwebfabrikanten, der zur weiteren Beschäftigung seiner Arbeiter nöthig Geld braucht, habe ich eine Partii Keinen zum schließlichen Verkauf erhalten. Diese Keinen (aus reinem Handgarn befehen) sind des Stück um 3 bis 10 fhr. billiger als solche überall zu haben, da nur darum zu thun ist, schließlich Geld anzuschaffen. Es werden daher verkauft:

Gute kräftige Handkeinen das Stück 3 fhr. 20 Sgr.

Gute kräftige Weißgarn- und Creas-Keinen von 50 Ellen für 5 1/2, 6, 7, 8 fhr. die bisher 12 fhr. gekostet. Diefelehen Keinen in allen Art. das Stück für 9, 10, 12, 13, 15 bis 20 fhr., von denen erste das Stück 14, letztere 30 fhr. gekostet.

Rein leinene weisse Tafchentücher das 1/2 Dhd. 22 1/2, 25, 27 1/2 Sgr., 1, 1 1/2, 1 3/4 bis 2 fhr., die 3 fhr. gekostet. Gerade, Tischzeuge, Handtücher größtentheils in eigenemachen rheinländischen Drückgen bedeutend unterm Fabrikpreis.

Gute Mannshemden das 1/2 Dhd. 3 1/2, 4, 4 1/2, 6 und 7 fhr., dergleichen Frauenhemden das 1/2 Duzend 4 1/2, 5, 6 und 7 fhr. u. f. w. feine Oberhemden das 1/2 Dhd. 4 1/2, 5, 6 fhr. u. f. w.

Für reines Keinen bürgte ich und nehme fogar jedes bei mir gekaufte Stück Keinen zurück, sobald es nicht gefallen sollte oder anderswo eben so billig zu haben wäre.

Burgstraße Nr. 11.

E. Wertheim.

## Nur an die Herren Kleidermacher

bin ich sehr entschlossen, von heute ab meine Luche und Buckelins zu solchen Preisen zu verkaufen, daß diese Herren, trotz gebiegener und reeller Aufseerung der ihnen bestellten Gegenstände, dennoch im Stande sein sollen, mit jeder Kleider-Handlung, welche concurrenzen zu können. Ich enthalte mich übrigens jeder Aufseerung meiner Tuch-Vorräthe, so wie deren einzelnen Preis-Berechnung, und erwarte die Herren Kleidermacher ergeben, nur mit ihrem Besuch mich gefälligst zu beehren, da ich im Voraus überzeuge bin, daß Niemand mein Geschäftselbst unbedenklich verlassen wird.

Warcus Arndttheim,  
Spanbauerstraße Nr. 52,  
auf dem Hofe 2 Treppen.

### Beachtenswürdige Anzeige.

Unsern geehrten Kunden und auswärtigen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß wir gegenwärtig wieder Vorräthe von Hosen in: Schäfte, Westtüche und Schuchleder befehen, welches in Dauerhaftigkeit 2 bis 4 Paar Sohlen auskost. So wie gutes Kalkleder, Schäfte, Westtüche zu den solidesten Preisen empfehlen, an Niederverkaufes billiger. Gehr. Fänger, Advocat, Landwehr. 32. Auch ist obgenanntes Kalkleder bei G. F. Fänger, Zimmerstr. 49. zu haben.

Bieri gut eingefahrene große Zieh-Hunde sind zu verkaufen, Weytenstraße 51. bei E. Lepert.

1 großes Küchenschloß mit Schlüsselmoder fast neu, 1 neu mach. u. 1 gebrauchtes Seyda u. gemalte Koloant sind billig zu verkaufen, Klosterstr. 92, auf dem Heje rechts part.

Meine so beliebten rothen und weissen Weine, als: ganz besonders schöne Moskatweine die Flasche v. 4 Sgt. an, Rheinweine die Fl. von 6 Sgt. an, Mostat Unal die Fl. 6, 7 1/2 u. 10 Sgt. 1851er Kesselwein in vorzüglicher Güte nur rein und unversäßelt, herbe die Fl. 3 1/2 Sgt., in natürlicher Süße die Fl. 5 Sgt. empfiehlt als ganz besonders preiswürdig die Handlung, Spandauerstr. 76.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke, Pfandheime, Uhren, Gold und Silber zahlt, **Mosenfeld**, Mollenmarkt Nr. 11.

Alle Gummi-Schuhe laufen Keng Kommandantenstr. 38 i. Tabakslad. Gigarrenmachen u. ordentl. Keuten gründl. geleitet Auguststr. 79.

Eine ruhige Familie wünscht die Verwaltung eines Hauses (Vice-Wirtschaft) unter billigen Bedingungen zu übernehmen. Verlegte Adressen mit G. R. bezeichnet, nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

1 Tischergasse auf Goldbleiten wird verlangt Deamenstr. 112.

Ein Holzergeschäfte wird verlangt, Klosterstr. 22 bei Zeising.

Wer Messer zu bauen versteht, gebe seine Adresse gütlich, Hofengasse Nr. 33. bei Ratz ab.

Einem tüchtigen Buchbinder, nur einem solchen, sucht **Julius Werner**, Jerusalemstr. 27.

### Sterbe-Kassen-Angelegenheit!

Zur Verhütung der Mitglieder der unterzeichneten Kranken- und Sterbe-Kassen.

Auf die Annonce des Möbelhändler W. Französisch Str. 67., Wollische Ztg. v. 24. Jan. c., hiermit zur Nachsicht, daß das darin ausgesprochene ungünstige Verhältnis der hiesigen Kranken- und Sterbekassen, auf die hier Unterzeichneten in keiner Weise anzuwenden ist, dieselben sich vielmehr des besten Fortgangs zu erfreuen haben. Zur besonderen Verhütung des Publikums verweisen wir dasselbe auf eine Mittheilung der Morgenzeitung „Die Zeit“ vom 31. Jan. u. 7. Febr. Artikel Tages-Gesamt. Dies unser erstes und letztes Wort in dieser Angelegenheit.

Die Vorstände der Kranken- und Sterbe-Kassen Nr. 1. 4. 5. 6. 12. 18. 20. 28. 29. 35. 36. 37a. 37b. 41. 51. 60.

### Ein Trockenplatz unter Aufsicht

in Weinbergstr. Nr. 15., dicht vor dem Mosenhaler Thore.

Für den gesammten Handelsstand, insbesondere für Zöglinge des Handels.

Vollständig in 26 Bogen, zum Subscription-Preise von Thlr. 1. — nur noch bis Medio März:

## L. Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute.

Inhaltend u. A. eine vollständige Waarenkunde, Handelsgeographie, Münz-, Maß-, Gewichtsn. Wechselkunde, die kaufmännische Correspondenz, Rechnungskunst u. Buchführung u. s. w.

Es anerkannt das vollständige und praktische aller kaufmännischen Vorkäuser und erspart in Folge seiner Reichhaltigkeit die Anschaffung aller ähnlichen, theureren Werke.

Kann auch bestweise in 4 Liefer. à 7 1/2 Sgt. bezogen u. in allen Buchhandlungen in Anstich genommen werden. Einzelner Ladenpreis: 11 Sgr. 10 Sgt. geb. 1. 20. geb.

Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig.

Vorläufig bei Julius Springer in Berlin, 20, Breitestraße.

## Colonia.

### Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Cöln am Rhein.

Grundkapital 3,000,000 Thlr. Sammtl. Reserven 800,000 Thlr.

### Haupt-Agentur zu Berlin.

Diese durch ihre großen Garantie-Mittel, wie auch durch gewissenhafte Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gleich sehr anerkannte Gesellschaft führt sehr unter seltenen Bedingungen und billigen Prämien gegen Feuer- und andere damit verbundene Gefahren zu versichern.

Mit bester Ueberzeugung empfehlen wir daher die Anstalt dem Publikum im Allgemeinen — und unsern Freunden insbesondere.

Die Policen werden von uns vollzogen; Anträge aber auch noch durch nachgenannte Agenten vermittelt, und sowohl von diesen als in unserem Comploit jedwede gewünschte nähere Auskunft bereitwillig ertheilt.

**J. F. Boyse & Comp.**, Neue Friedrichstr. 37. J. Leubowitz, Klosterstr. 92. Th. Abelass, Kronenstr. 74. Carl Wolff, Schanzenstr. 43. A. E. Girard in Schöneberg.

Concessionärs **Schnell = Schönschreibe =** Institut des Calligraphen J. Spieß, Behrenstraße 7a., zwei Treppen hoch.

Neue Lehr-Curse für Herren, Damen und Kinder (gerannt.) Es wird Jedem in 20 Lektionen eine überraschend schöne und freiere Handschrift garantiert. —

So eben erschien u. ist in allen Buchhandlungen zu haben: **Don Carlos**, der Infantiss von Spanien, oder: Das Kommt davon, wenn man sein Oheim mütterlich. Spanische Volksspiele mit Karzin bester Besetzung und sehr vielen Couplet, frei nach Schiller, aber bedeutend verbessert. Auf dem Puppentheater der humoristischen Weihnachts-Ausstellung à la Wehl 104 Mal angeführt. Mit Delicium. Preis 2 1/2 Sgt. Verlag von Sylvius Landsberger, Klosterstr. 41.

### Eingetroffen!

### Meyer's Großenbibl. 124—125

und werden die geübten Abonnenten um gef. Abholung der Bändchen ersucht.

Charlottenstr. 35a. Embrische Sort.-Buchh.